

JUDEX-A – Datenbankprogramm zur Recherche in Asyltatsachendokumentationen

Ulrich Maidowski,
Klaus Peter Frenzen

Teil 2: Übernahme externer Asyl Datensammlungen in JUDEX-A

Statt erfassen ...

Von entscheidender Bedeutung für den praktischen Nutzen des Programms ist seine Fähigkeit, Datenbestände aus bestehenden Asyltatsachendatenbanken ohne nennenswerten Bearbeitungsaufwand übernehmen zu können.

Natürlich kann der Anwender sich „seinen“ Datenbestand auch dadurch schaffen, daß er die für ihn wichtigen Dokumente manuell und einzeln eingibt – dies wäre die Arbeitsweise, die sich bei der laufenden Auswertung der einschlägigen Fachzeitschriften oder der im Rahmen des eigenen Dezernats eingeholten Auskünfte anbietet –, doch läßt sich auf dem Gebiet des Asylrechts mit vertretbarem Zeitaufwand eine effektiv nutzbare Datenbank allein auf diese Weise nicht aufbauen.

Angesichts der Vielzahl vorhandener Dokumente – Gutachten, Auskünfte, Medienberichterstattung –, die in der Regel einen Zeitraum von etlichen Jahren und, je nach Zuschnitt des eigenen Dezernats, eine Mehrzahl oder gar Vielzahl asylrelevanter Staaten abdecken müssen, steht und fällt der Nutzen einer Asyltatsachendatenbank mit ihrer Fähigkeit, die von anderen bereits geleistete Arbeit nicht wiederholen zu müssen, sondern übernehmen zu können.

Es ist folgerichtig, daß hier der Schwerpunkt des Programmpakets JUDEX-A liegt, und dementsprechend lag hier auch der Schwerpunkt unserer Anwendertests.

... einladen!

Die Autoren des Programms haben das Problem, daß die verschiedenen vorhandenen Datenbanken unterschiedliche Strukturen aufweisen, gleichwohl aber alle von JUDEX-A nutzbar sein sollen, technisch einleuchtend durch eine Trennung von Datenbankprogramm und zwölf vorbereitenden Makros gelöst.

Diese Makros sind zusammengefaßt in einer Datei mit der Bezeichnung ASYLW5.TBS bzw. (für die Verwendung unter WORD 5.5) ASYLW55.TBS.

Sie haben die Aufgabe, die externen Datenbestände in das Format und die Strukturen von JUDEX-A zu konvertieren, und erst wenn dies geschehen ist, können die so bearbeiteten Daten in JUDEX-A eingeladen werden.

Die Makros sind auf der Basis des Textprogramms WORD 5.0 bzw. zusätzlich WORD 5.5 entwickelt.

Daß damit die Nutzer anderer Textprogramme gezwungen sind, die Vorbereitung der Datenbestände mit Hilfe einer dieser beiden Versionen von WORD 5 zu bewerkstelligen, dürfte von geringer praktischer Bedeutung sein, denn das in der Justiz derzeit vorherrschende Textprogramm ist – ungeachtet der vielleicht größeren Flexibilität und Vielfältigkeit konkurrierender Produkte – nun einmal WORD 5.0 bzw. 5.5, so daß eines dieser Programme in aller Regel jedem Anwender von JUDEX-A direkt oder indirekt zur Verfügung stehen wird.

Konvertierbare Datenbanken

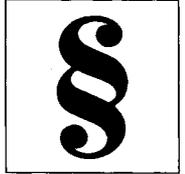
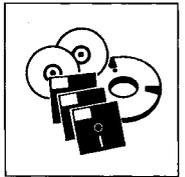
Die im Programmpaket enthaltenen Makros erlauben eine Konvertierung der Datenbestände, die von der Informations- und Dokumentationsstelle für Asyl- und Ausländerrecht des Verwaltungsgerichts Wiesbaden (IuD-Stelle, Mühlgasse 2, W-6200 Wiesbaden) einerseits und von der Zentralen Dokumentationsstelle der Freien Wohlfahrtspflege für Flüchtlinge e. V. (ZDWF, Hans-Böckler-Straße 3, W-5300 Bonn 3) andererseits zusammengestellt werden.

Im einzelnen handelt es sich dabei um folgende Sammlungen:

Auskunfts-„Serien“

Die IuD-Stelle archiviert – jeweils nach Ländern geordnet – Auskünfte in zwei „Serien“, nämlich zum einen tatsächliche Auskünfte zu asylrelevanten Stichwörtern (z. B. Kriegsdienstverweigerung, Todesstrafe, Sippenhaft usw.) einschließlich Auskünfte zu den in den Asylländern und im Exil tätigen politischen, sozialen und religiösen Gruppen und Organisationen (Serie „Auskünfte“, früher auf Karteikartenbasis lieferbar, seit neuerem aus Kostengründen nur noch auf Speichermedien). Zum anderen stellt sie eine Mediendokumentation zusammen, die auf der Auswertung zahlreicher überregionaler – auch ausländischer – Zeitungen und Zeitschriften beruht (Serie „Medien“).

Klaus Frenzen
und Dr. Ulrich
Maidowski sind
Richter am Ver-
waltungsgericht
Aachen.



Die vollständigen Textfassungen der in der Serie „Auskünfte“ enthaltenen Dokumente dürften fast ausnahmslos (nicht ganz, weil die IuD-Stelle über die Jahre hinweg auch eigene Recherchen zu Asyltatsachen durchgeführt hat) in den an die Bibliotheken der Verwaltungsgerichte über den sogenannten Asylverteiler gelieferten Beständen an (gedruckten) Auskünften enthalten sein, während die Medienberichte nur in dem Umfang vorhanden sind, in dem die einschlägigen Publikationen an den Gerichten in Eigenarbeit ausgewertet werden.

Die ZDWF hingegen hat ihre Bestände nicht in dieser Weise untergliedert, sondern bietet eine einheitliche Sammlung von Berichten, Gutachten, Stellungnahmen, Erlassen, Studien usw. zu asylrelevanten Schlagwörtern (als „Literatur“ bezeichnet), deren Volltextversionen entweder wiederum in den bei den Gerichten vorhandenen Sammlungen oder aufgrund der beigegebenen bibliographischen Angaben im Buchhandel oder bei der ZDWF selbst auffindbar sind.

Bezugsquellen

Die EDV-gestützten Datenbestände bzw. Auszüge daraus müssen – und sollten – nicht individuell und länderweise oder jahrgangsweise bei dem VG Wiesbaden bzw. der ZDWF angefordert werden, sondern stehen jedenfalls den Richtern in der Verwaltungsgerichtsbarkeit entweder über „ihr“ Oberverwaltungsgericht zur Verfügung oder sollten jeweils für alle Kolleginnen und Kollegen eines Gerichts (gegen Übersendung einer ausreichenden Anzahl von Disketten im Format 3,5 Zoll) bestellt werden.

Über Versandwege und technische Details lassen sich wegen der je nach Bundesland bestehenden Unterschiede an dieser Stelle genauere Angaben nicht machen.

Technische Standards

Diese hier kurz beschriebenen Datenbestände liegen nun – und dies ist für die Auswahl des jeweils passenden Makros von Bedeutung – in fünf unterschiedlichen technischen Formaten vor; vier davon betreffen die Sammlungen der IuD-Stelle, das fünfte die Datenbank der ZDWF:

Format: IuD-Stelle

Die Auskünfte der IuD-Stelle sind zunächst in einem Dateiformat verfügbar, das durch die Beigabe des Suffixes „.prn“ im Dateinamen gekennzeichnet ist. Eine derartige Auskunftdatei heißt also beispielsweise KAR_1191.PRN (KAR für Karteikartenformat, PRN für den unter DOS möglichen Befehl PRINT) und enthält Auskünfte des Monats November 1991 für alle (!) Asylländer.

Dieses Format ist von seinen Autoren dafür bestimmt, das Datenmaterial den Bibliotheken der Gerichte in Form von ausgedruckten Karteikarten zur Verfügung zu stellen. Die „.prn“-Dateien stellen also lediglich die aus Kostengründen auf Speichermedium plazierte Fortführung der „klassischen“ Karteikartendokumentation der IuD-Stelle dar. Sie können von den JUDEX-A-Makros gleichwohl für den Aufbau einer Datenbank konvertiert werden.

Freilich sind die Ausgangsdateien überaus umfangreich, weil die meisten Auskünfte mehrfach darin enthalten sind – nämlich unter dem betroffenen Asylland und unter häufig mehreren einschlägigen Schlagwörtern.

So umfaßt der Bestand für das Jahr 1991 mehr als neun MB, aufgeteilt in Monatsdateien zwischen 450 KB und etwa 1,5 MB.

Die Makros beseitigen derartige Mehrfacheinträge zwar zuverlässig, doch nimmt die Bearbeitung der Dateien nicht nur einige Zeit in Anspruch, sondern ist auch – nach unserer Erfahrung allerdings in engeren Grenzen als es die Warnung der Programmautoren im Handbuch erwarten läßt – gelegentlich fehleranfällig, weil die Dateien dieser Struktur teilweise unter eingabebedingten Unregelmäßigkeiten leiden, deren Eliminierung den Makros einige Mühe bereitet und auch nicht immer gelingt.

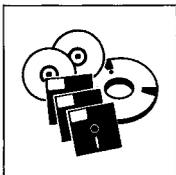
Überdies bedarf es einiger manueller Nachbearbeitung der einladefähigen Dateien nach Abschluß der Makros, um die Effektivität der späteren Suche zu steigern. Die Autoren des Programms weisen deshalb darauf hin, daß die „.prn“-Dateien nur dann als Ausgangsmaterial für JUDEX-A-Datenbanken dienen sollten, wenn andere Möglichkeiten nicht zur Verfügung stehen. Wir schließen uns dieser Empfehlung an, meinen aber, daß sich der Aufwand für den Asylrichter, der nur einige Länder in seinem Dezernat zu betreuen hat, in akzeptablen Grenzen hält. Die zur Bearbeitung der „.prn“-Dateien vorgesehenen Makros in der Datei ASYLW5.TBS bzw. ASYLW55.TBS sind als

```
Kar_land_umf^<CTRL J>K
Kar_ausz^<CTRL J>E
Kar_teile^<CTRL J>T
```

bezeichnet.

Medien-Dokumentation

Die Mediendokumentation der IuD-Stelle ist ebenso, wie es die Auskunftdateien sind, als „.prn“-Datei verfügbar; anders als jene sind sie länderweise erstellt. Die Dateien heißen beispielsweise PAK_0791.PRN für Medienberichte über Pakistan von April bis Juli 1991 oder, für ältere Dateien, MED_PAK.PRN für Medienberichte Pakistan von Mai bis Dezember 1990.



Im Unterschied zu den Auskünftedateien fehlt in den Mediendateien jedoch die Eintragung von Schlagwörtern völlig.

Dieses Defizit, das wegen der in Teil 1 dieses Beitrages beschriebenen Struktur von JUDEX-A als Schlagwortdatenbank eine sinnvolle Nutzung der Datenbank unmöglich machen würde, muß also im Zuge der Datenkonvertierung und -bearbeitung noch behoben werden, und zwar dadurch, daß jedes einzelne Dokument von Hand vollständig „nachverschlagwortet“ (wir erlauben uns hier die Übernahme einer Wortschöpfung, die uns im JUDEX-A-Handbuch begegnet ist und die wir in eigenen Worten nicht wiederzugeben vermögen) werden muß. Auch hierfür ist im Lieferumfang von JUDEX-A allerdings ein Makro

```
Ja_schl^<CTRL J>P
```

enthalten; im übrigen werden zur Bearbeitung der Mediendateien dieselben Makros verwendet wie zur Konvertierung der Auskünftedateien.

ASCII mit Feldnamen

Sowohl die Medien- als auch die Auskünftedateien der IuD-Stelle gibt es auch im ASCII-Format mit Feldnamen (beispielsweise Ausk_UPD.DAT oder für Nachlieferungen Auskünfte und Medien zu allen Ländern MED_UPD.DAT).

Sie enthalten die Auskünfte und Medienberichte mit Schlagwörtern und Feldnamen, d. h. in einer bereits für die Verwendung in Datenbanken grundsätzlich geeigneten Struktur, so daß sie sich mit erheblich weniger Aufwand für die Verwendung unter JUDEX-A vorbereiten lassen als die oben genannten „prn“-Dateien.

Auch sind die Makros

```
Upd_ausz^<CTRL J>Z
```

```
Upd_umf^<CTRL J>U,
```

die diese Dateien konvertieren, nach den Angaben der Autoren weniger fehleranfällig und zudem schneller als die Makros der

„prn“-Dateien, da diese mit zuverlässigem Ausgangsmaterial arbeiten.

Auch: LARS-Format

Weiter gibt es die Bestände der Medien- und der Auskünftedateien als Auszug aus einer LARS-Datenbank. Auch hier sind die Datenbestände mit Schlagwörtern und in Feldern geordnet gespeichert, allerdings im Unterschied zu den eben vorgestellten ASCII-Dateien der IuD-Stelle ohne explizite Feldnamen. Die Feldnamen sind vielmehr durch Stellvertreter ersetzt (etwa „@@“ für Dokumentanfang oder „##“ für Feldbeginn), so daß bei der Konvertierung noch weniger Arbeit anfällt als bei den anderen Dateiformaten. Das LARS-Format geht aus einer bei dem Oberverwaltungsgericht Münster geführten Datenbank hervor und steht ohne weiteres den Verwaltungsgerichten in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung. Wer in anderen Bundesländern die Möglichkeit hat, die Bestände der IuD-Stelle über eine mit LARS geführte Datenbank zu beziehen, findet im JUDEX-A-Handbuch eine Anleitung zur Herstellung einer LARS-Reportausgabe der Daten im JUDEX-A-Format. Geliefert wird dieses Dateiformat. Dies geschieht – je nach Umfang – entweder in gepackter Form (Beispiel: MEDJA.LZH für die Mediendatei, alle Länder) zusammen mit einem Dekomprimierungsprogramm oder in nicht komprimierter Form. Das gelieferte Format bereitet den Makros

```
OVG_ausz^<CTRL J>L
```

```
OVG_umf^<CTRL J>O
```

keine Schwierigkeiten.

ZDWF-Daten

Die Bestände der ZDWF schließlich sind in einem von den vier beschriebenen wiederum verschiedenen fünften Dateiformat gespeichert. Zwar handelt es sich

auch hier um ASCII-Dateien mit Feldnamen (so beispielsweise EL-SALVA.LIT für etwa 200 Dokumente zu El Salvador zwischen 1985 und 1991), doch unterscheiden sich Anzahl und Bezeichnung der Felder von denen der IuD-Stelle, so daß es eigener Makros zur Anpassung an JUDEX-A bedarf:

```
Zdwf_umf^<CTRL J>W
```

```
zdwf_untermak^<CTRL K>.
```

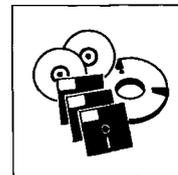
Diese Anpassungen sind mit erheblichem Aufwand verbunden und dauern häufig einige Zeit. Fehler treten nach unserer Erfahrung allerdings nicht auf, so daß man für den Aufbau einer eigenen Datenbank auf die Bestände der ZDWF nicht verzichten sollte.

Ablauf der Konvertierung

Der Arbeitsablauf all dieser Makros ist aus der Sicht des Anwenders – mit kleineren Unterschieden im einzelnen – weitgehend identisch. Wir haben alle getestet und wollen hier zunächst den für alle Makros in gleicher Weise ablaufenden Aufruf der Makros beschreiben und anschließend auf einige Besonderheiten eingehen, die für eine Einschätzung des Programmpaketes von Bedeutung sind. Detaillierte und – dies sei betont! – überaus verständliche und übersichtliche Erläuterungen zu allen Arbeitsschritten finden sich im Handbuch, so daß wir uns mit einer Darstellung des äußeren Programmablaufs begnügen können. Auch wird der Anwender von den Makros selbst, soweit nötig, geführt – auch dies eine sehr angenehme Eigenschaft dieses benutzerfreundlichen Programms.

Makro-Details

Da, wie gesagt, alle im Programmpaket enthaltenen Makros auf der Basis von WORD laufen, haben wir zunächst das Textprogramm in einem Verzeichnis aufgerufen, in dem die



Dateien ASYLW5.TBS bzw. für Benutzer von WORD 5.5 ASYLW55.TBS stehen, und dann den Textbaustein geladen (für WORD 5.0: <Esc> <Ü>bertragen <T>extbaustein <D>ateilaaden „Asylw5“ <Enter>). Sodann wird der Text, der konvertiert werden soll, geladen. Um sich diesen Schritt zu erleichtern, kann man vor Aufruf des Textprogramms die zu konvertierenden Dateien so umbenennen, daß die Suffixe einheitlich „.txt“ lauten – dann nämlich kann die Auswahl der zu ladenden Texte über <F1> angefordert werden. Ist der Text geladen, muß das passende Makro zum Start aufgerufen werden (<Esc> <E>infügen <F1> passendes Makro anklicken, oder „Schnellstart“ mit <CTRL> + „J“ + im Namen des Makros jeweils angegebener zweiter Buchstabe). Dabei ist darauf zu achten, daß der Cursor am Textbeginn steht. Die Makros laufen nach dem Aufruf dann weitgehend selbständig ab.

Wo noch Eingriffe des Anwenders nötig sind, wird vom Programm ausdrücklich dazu aufgefordert. So ist beispielsweise allen Makros gemeinsam, daß sie aus Gründen der Datensicherheit nicht mit den Originaldateien arbeiten, sondern vor Beginn der eigentlichen Konvertierung erst eine Arbeitskopie der Datei erstellen; den Namen dieser Arbeitskopie vergibt der Anwender auf Anforderung selbst. Die Makros sind erst mit der Meldung „Makro-Ende“ abgeschlossen; wenn gelegentlich scheinbar längere Arbeitspausen auftreten, so bedeutet dies nicht, daß die Bearbeitung beendet ist, sondern nur, daß „im Hintergrund“ gearbeitet wird. Überhaupt kann sich der Anwender auf nachgerade luxuriöse Makros einstellen – wo immer das Textprogramm zur Zwischenspeicherung wegen erschöpften Arbeitsspeichers aufruft, setzt das Makro diese Anforderung ohne weiteres selbst um, und man kann dem Ablauf der Makros überdies einen gewissen ästhetischen Reiz – den gerade Computernutzer trotz

vielfacher gegenteiliger Behauptungen zu empfinden imstande sind – nicht absprechen, öffnen sie doch im Interesse der Datensicherheit und Übersichtlichkeit bis zu drei Fenster, in denen man die Arbeitsabläufe gut verfolgen kann. Einige Voreinstellungen des Textprogramms (etwa die Funktion „Auto-Speichern“) werden durch die Makros übrigens verändert, so daß nach Beendigung der Konvertierung ggf. zu überprüfen ist, ob Korrekturen nötig sind, um nicht bei der späteren Arbeit mit dem Textprogramm Überraschungen zu erleben (es sei deshalb empfohlen, vor der Arbeit mit den Makros die eigenen Standardeinstellungen kurz zu notieren).

Konvertierung IuD-Auskünfte

Da die Auskünftedateien der IuD-Stelle jeweils Material eines definierten Zeitraumes zu allen asylrelevanten Ländern umfassen, das Konvertierungsmakro jedoch nur jeweils ein Land bearbeiten kann, ist es erforderlich, aus der Datei, die bearbeitet werden soll, zunächst diejenigen Länder herauszuziehen, die für die eigene Datenbank von Interesse sind.

Auch dann, wenn man – etwa für die Gerichtsbibliothek – eine Datenbank einrichten möchte, die alle Länder enthält, empfiehlt sich eine Aufteilung der Bestände nach Ländern, weil die Suche nach Auskünften in einer alle Länder umfassenden Datenbank zeitraubend, umständlich und überdies von geringer praktischer Relevanz ist. Für die Herstellung dieser Länderauszüge stehen wahlweise zwei Makros zur Verfügung:

Das eine Makro („Kar_teile“) spaltet die Ausgangsdatei (etwa KAR_0690.PRN) vollständig in Länderdateien auf, so daß sich für jedes in der Ausgangsdatei befindliche Land eine eigene Datei zur Weiterbearbeitung er-

gibt. Aus KAR_0690.PRN entstanden auf diese Weise 39 Dateien von AFGHANI.TXT bis ZAIRE39.TXT.

Das andere Makro („Kar_ausz“) erstellt nur einen einzigen Länderauszug, und zwar für das Land, das der Anwender ebenso wie den Namen der neuen Datei auf Anfrage eingibt.

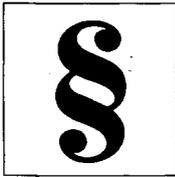
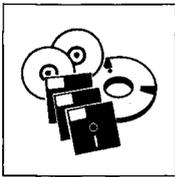
Erst wenn man sich die benötigten Länderdateien auf diese Weise und ohne weitere eigene Aktivitäten geschaffen und in das Textprogramm geladen hat, wird das Makro „Kar_land_umf“ aufgerufen. Freilich ist es jedesmal nötig, den neu geladenen Text mit der Datei ASYLW5.TBS vor dem Start des Makros zu verknüpfen. Eine wesentliche Erleichterung bedeutet es daher, wenn man diese Datei in die STANDARD.TBS-Datei im aktuellen Verzeichnis einfügt (wobei man aber darauf achten sollte, eigene Textbausteine durch Überschreiben nicht etwa zu löschen).

Fein-Arbeit

Wenn dieses Makro abgelaufen ist, ist eine in JUDEX-A einladefähige Datei (unter einem vom Anwender eingegebenen Namen) erstellt, die man nun vor dem Einladen noch in drei Schritten bearbeiten sollte (nicht: muß). Der erste dieser Bearbeitungsschritte ist sofort, noch in der soeben neu erstellten einladefähigen Länderdatei auszuführen:

Es ist nämlich zweckmäßig, die Quellenbezeichnungen in den Dokumenten darauf zu überprüfen, ob sie für das in JUDEX-A vorgesehene Datenfeld zu lang sind. Denn in einem solchen Fall würde die Quellenbezeichnung nach dem 50. Zeichen abgeschnitten, der Rest ginge verloren. Allerdings wird diese Überprüfung dem Anwender leicht gemacht:

In einem kurzen Vortext der Datei sind alle in der Datei vorkommenden Quellen genannt und gleichzeitig sind auch dieje-



nigen markiert, die Überlänge (Meldung „!ÜL!“) haben. Sie lassen sich in der Datei mit Hilfe der Suchfunktion leicht finden und sinnvoll kürzen.

Hat man diesen Schritt bewältigt, wird die Datei gespeichert, und man könnte das Textprogramm verlassen, um JUDEX-A aufzurufen und die soeben erstellte Datei einzuladen.

Die beiden anderen, durchaus nicht zwingend nötigen Schritte verbessern die Dokumente in zweierlei Hinsicht:

Zunächst kann man sie durchsehen und bei Bedarf um frei gewählte Schlagwörter ergänzen sowie vorhandene Schlagwörter mit Überlänge (das heißt in diesem Fall länger als 30 Zeichen) kürzen. Diesen Bearbeitungsschritt im Rahmen der soeben erstellten Länderdatei durchzuführen empfehlen wir freilich nicht dem EDV-unerfahrenen Nutzer, da bei fehlerhafter Eingabe die Datei insgesamt wertlos wird.

Anreicherung

Die Programmautoren haben aus diesem Grund ein eigenes Makro zum nachträglichen Einfügen von Schlagwörtern entwickelt („Ja_schl“, dazu sogleich) und haben außerdem in das Programm JUDEX-A selbst eine Möglichkeit eingebaut, Schlagwörter etwa im Hinblick auf ihre Länge zu korrigieren (dazu ebenfalls – später). Auch der dritte Bearbeitungsschritt, der vor dem Einladen noch möglich ist, wird innerhalb des Programms JUDEX-A selbst ausgeführt (im Menü „Zwischendatei bearbeiten“, siehe unten).

Er ermöglicht das Anfügen der sogenannten Kurzinfos an die Dokumente, eines kurzen markanten Textes, der bei der späteren Suche in der Datenbank hilfreich sein kann.

Für eine sinnvolle Nutzung der Datenbank mag es aber ausreichen, nach der notwendigen Überprüfung der Quellenzeichnungen sogleich zum ei-

gentlichen Einladen überzugehen; die Konvertierung wäre an dieser Stelle abgeschlossen.

Konvertierung IuD-Medien

Die Konvertierung der IuD-Mediendateien unterscheidet sich von der eben vorgestellten Arbeitsweise kaum:

Die Datei, die bearbeitet werden soll, wird geladen und mit dem Textbaustein ASYLW5.TBS verknüpft. Dann kann sofort das Makro „Med_umf“ aufgerufen werden, da die Mediendateien von vornherein länderweise getrennt sind, so daß das Herstellen von Länderauszügen entfällt. Auch hier wird eine unter dem vom Anwender eingegebenen Dateinamen gespeicherte Datei hergestellt, die grundsätzlich sofort in JUDEX-A eingeladen werden könnte, die jedoch noch einiger Bearbeitung bedarf, wenn man die Datenbank effektiv nutzen will. Freilich sei die Verwendung eines wie in unseren Versuchen nur mit 12 MHz getakteten 286er-Prozessors in diesem Zusammenhang nur geduldigen Naturen angeraten; die Konvertierung erfordert viel Zeit.

Der erste dieser Bearbeitungsschritte betrifft wie bei den IuD-Auskünfte-dateien die Kürzung von Quellenzeichnungen mit Überlänge. Auch hier ist freilich alles vorbereitet:

Aus der an den Kopf der Datei gestellten Quellenliste sind die betroffenen Bezeichnungen herauszusuchen und im Text sinnvoll abzukürzen.

Nach diesem ersten Schritt allerdings sollte aus den bereits erläuterten Gründen im Unterschied zur Bearbeitung der Auskünfte nun stets ein zweiter folgen, nämlich die nachträgliche Ausrüstung der Dateien mit Schlagwörtern.

An dieser Stelle wird aus dem Grunde das überaus komfortable Makro

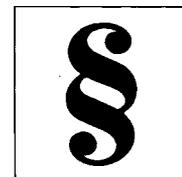
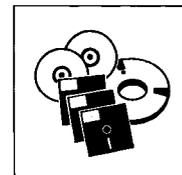
Ja_schl^<CTRL J>P
aufgerufen.

Verschlagwortung

Ist das geschehen, kann man mit den unter WORD möglichen Markierungsfunktionen in jedem einzelnen Dokument beliebige Wörter, Namen, Teile davon usw. markieren und mit <Enter> als Schlagwort in das betreffende Dokument übernehmen. Dieses Makro ist so angenehm wenig formalisiert, daß man sich auf die ungewohnte Freiheit bei der Dateneingabe fast erst einstellen muß. Will man im Text nicht auftauchende Begriffe als Schlagwort verwenden, so kann man mit <Enter> ohne vorherige Markierung eines Begriffs eine Eingabezeile am unteren Bildschirmrand öffnen, in die das gewünschte Wort (Länge bitte nur bis 30 Zeichen) eingetragen wird. Schließlich können Begriffe aus einem Dokument in ein anderes als Schlagwort eingefügt werden. Der markierte Begriff wird in den Papierkorb gelöscht, dann ins Dokument wieder eingefügt und kann schließlich in das gewünschte andere Dokument ebenfalls mit der Taste <Eing> oder <Ins> usw. eingesetzt werden. Hier allerdings muß der Cursor von Hand an der richtigen Stelle (d. h. hinter dem letzten Schlagwort dieses Dokuments) plaziert werden, und das im Papierkorb liegende Schlagwort kann erst nach der Eingabe von „++“ angeschlossen werden. Ist die Schlagwortvergabe abgeschlossen, wird gespeichert, und der Text kann eingeladen werden.

Konvertierung IuD-ASCII

Aus der Sicht des Anwenders unterscheidet sich die Konvertierung der Dateien im ASCII-Format von den bisher behandelten „.prn“-Dateien kaum; sie ist freilich noch einfacher und vor allem erheblich schneller. Nach dem Laden von Text und Textbaustein



sollte sowohl bei den Auskünften wie auch den Mediendateien zunächst das gewünschte Land aus der Datei herausgezogen werden („Upd_ausz“); technisch erforderlich ist das freilich nicht, da das Makro, anders als die Makros für das „prn“-Format, auch Dateien mit mehreren Ländern verkraftet. Ist der Länderauszug hergestellt – der Dateiname wird wiederum auf Anforderung eingegeben –, kann sogleich das Makro „Upd_umf“ aufgerufen werden, das die einladefähige Datei erarbeitet. Nach der schon bekannten Durchsicht der Datei auf Quellenbezeichnungen mit Überlänge kann eingeladen werden. Da in den Dokumenten Schlagwörter bereits enthalten sind, ist eine nachträgliche Ergänzung nur noch dann nötig, wenn der Anwender sie für sinnvoll hält, beispielsweise dann, wenn er die erarbeiteten Dokumente ohnehin vor dem Einladen erst einmal durchlesen möchte. Dieser Arbeitsgang läßt sich im Rahmen des „Ja_schl“-Makros erledigen und mit der Eintragung individueller Schlagwörter verbinden. Vor einer allzu intensiven Ergänzung der vorhandenen Bestände sollte man sich freilich mit der im JUDEX-A-Programm vorgesehenen Synonym-Suche vertraut machen, denn die dort als Synonyme gespeicherten Begriffe brauchen nicht nebeneinander als Schlagwörter eingegeben zu werden.

Konvertierung IuD-LARS

Das zur Konvertierung des ASCII-Formats Gesagte gilt uneingeschränkt auch für die unter LARS vorliegenden Dateien. Wurden sie komprimiert geliefert, so müssen sie erst dekomprimiert werden, bevor sie eingeladen werden können. Ist das – vor Aufruf des Textprogramms – geschehen, so kann die Datei nebst Textbausteindatei geladen werden. Auch hier kann – muß aber nicht – zunächst ein Länder-

auszug gefertigt werden (Makro „OVG_ausz“), der dann konvertiert wird (Makro „OVG_umf“). Wegen des Umfangs der LARS-Dateien ist es freilich empfehlenswert, den Weg über die Erstellung von Länderauszügen zu gehen. Vor dem Einladen in JUDEX-A stehen auch hier die Überprüfung der Quellentexte auf Überlänge und eine ins Belieben des Anwenders gestellte Ergänzung der Datei um zusätzliche Schlagwörter.

Konvertierung ZDWF

Mit etwas mehr Zeitaufwand ist die Konvertierung der ZDWF-Dateien verbunden, weil die Feldnamen der ASYLDOK.LIT-Dateien für die Verwendung in Bibliotheken konzipiert sind und teilweise die Informationen mehrerer Felder in einem JUDEX-A-Feld zusammengefaßt werden müssen. Dies kann dazu führen, daß Daten – vor allem bibliographische Angaben, die für ein späteres Auffinden der Volltextfassungen der Dokumente von Bedeutung sein können – im Laufe der Konvertierung wegfallen, weil JUDEX-A sie nicht aufnehmen kann. Deshalb empfehlen die Autoren des Programms, die Originaldateien der ZDWF-Bestände zu verwahren, um so ggf. verlorene Daten wiederaufzufinden (z. B. über die Suchfunktion des Textprogramms), wenn die ASYLDOK.LIT-Datei als Text geladen wird. Wegen der Kompliziertheit der für die Konvertierung erforderlichen Arbeitsabläufe haben die Autoren das Makro um ein „Untermakro“ ergänzt, das jedoch nicht aufgerufen werden darf, sondern vom Hauptmakro aus angesprochen wird (ruft man es aus Neugier trotzdem auf, reduziert es den gesamten Datenbestand auf die handliche Länge von höchstens einer Textzeile). Auch für die Konvertierung der ZDWF-Bestände wird also die Datei ins Textprogramm geladen, mit dem Textbaustein ASYLW5.TBS ver-

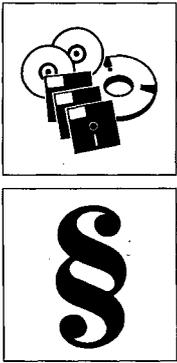
knüpft, so daß das Makro („ZdWF_umf“) gestartet werden kann. Einer vorherigen Herstellung von Länderauszügen bedarf es in der Regel nicht, da die Bestände von der ZDWF meist länderspezifisch vorliegen werden. Die nach Ablauf des Makros sich ergebende Datei muß auf Quellentexte mit Überlänge untersucht werden und ist dann grundsätzlich einladefähig. Freilich sollte man hier besonders aufmerksam die Angaben des Handbuchs über den „inneren“ Ablauf des Makros studieren, um entscheiden zu können, welche weiteren Bearbeitungsschritte (von JUDEX-A aus) noch sinnvoll sind. So mag es sich vor allem bei Datenbanken, die mehrere Länder umfassen, empfehlen, die im JUDEX-A-Feld „Land“ hier stets fehlende Angabe im Laufe des Einladens nachzutragen. Davon abgesehen aber ist das Konvertieren der ZDWF-Bestände nach unserem Eindruck zwar einigermaßen zeitaufwendig, erfordert aber weniger manuelle Nacharbeit als andere Dateien.

Einladen konvertierter Dateien

Wenn nach Abschluß der Konvertierungsarbeiten nun die einladefähigen Dateien vorliegen (und deren Dateinamen auf einem bereitliegenden Zettel genau notiert sind), wird JUDEX-A aufgerufen. Die Dateien können jetzt in gleicher Weise eingeladen werden wie andere ASCII-Texte auch, beispielsweise die von der Judex-Datenbank einer Kollegin oder eines Kollegen übernommenen Bestände oder die selbst als ASCII-Texte vorbereiteten Dateien.

Ende gut ...

Freilich muß die Anzahl der „##“, „++“ und „@@“ bzw. „@@@@“ in jedem Dokument stimmen, denn sonst erhält man



statt einer Erfolgsmeldung nur den Hinweis „keine @@ in der Datei“. Wie viele dieser Steuerzeichen in jedem Dokument bzw. je Datei erforderlich sind, kann im Handbuch zu Judex-I nachgelesen werden – bei unseren Versuchen haben jedenfalls die hier besprochenen Makros keinerlei Fehler in dieser Richtung erkennen lassen.

Für das Einladen wird zunächst die Option „Eingabe“ aufgerufen und das Untermenü „Einladen von Datenträger“ angesteuert (Abb. 7).

... alles gut

Auf Anforderung des Programms gibt man an, daß eine ASCII-Datei eingelesen werden soll und wo diese steht bzw. wie sie heißt. Nach der Bestätigung

dieser Eingaben wird die konvertierte Datei in eine JUDEX-A-Zwischendatei übernommen, wo sie nun – soweit gewünscht – weiter bearbeitet werden kann. Wir haben festgestellt, daß eine kurze Überarbeitung der Zwischendatei in jedem Fall von Vorteil ist. Sie nimmt wenig Zeit in Anspruch, verbessert aber die Qualität der Datenbank spürbar. Die Bearbeitung kann sich, wie oben bereits gesagt, vor allem unter vier Aspekten empfehlen:

Anpassung der Schlagwörter an die zur Verfügung stehende Feldlänge, Formulierung einer „Kurzinfor“, Ergänzung des Feldes „Land“ sowie möglicherweise Überarbeitung des eigentlichen Textes.

Die Überarbeitung selbst wird ebenfalls über den Menüpunkt „Eingabe“ angesteuert, jetzt allerdings im Untermenü „Zwischendatei bearbeiten“ (Abb. 8).

Hier bieten sich eine Fülle von unterschiedlichen Überarbeitungsmodi, für deren Erläuterung im einzelnen wir auf die beiden Handbücher verweisen möchten.

Uns erschien im Hinblick auf die typischerweise anfallenden Arbeiten bei den Asyltatsachendateien folgende Modi besonders zweckmäßig:

Schlagworte kürzen

Am Anfang steht eine kurze Überprüfung der Schlagwörter auf Überlänge. Dieser Teil der Überprüfung kostet in der Regel nur Sekunden, da die meisten vergebenen Schlagwörter in dem vorgesehenen Feld Platz finden (zu lang ist etwa der Begriff „Parlamentarische Organisationen“ – ein Zeichen zu viel –, während die „Deklaration von Guadalajara“ kurz genug ist). Für die Korrektur wird im Untermenü „Zwischendatei bearbeiten“ unter der Überschrift „Schlagwörter:“ die Option „Korrektur in alphabetischer Sortierung“ gewählt. Es erscheinen auf dem Bildschirm jetzt zeilenweise alle Schlagwörter nebst zugehöriger Satznummer, und diejenigen, die man korrigieren (insbesondere also: kürzen) möchte, werden mit <Enter> markiert. Sind alle korrekturbedürftigen Zeilen markiert, beendet man mit „E“ und erhält nun nacheinander für jedes Schlagwort einen Bildschirm, der die Wahl zwischen Löschen und Ändern eröffnet; dies kann dann nach den Anweisungen auf dem Bildschirm erledigt werden.

Kurzinfos prüfen

Wenn die Schlagwörter keine Unebenheiten mehr aufweisen, sollten die „Kurzinfor“-Texte überprüft und ggf. ergänzt werden. Dies ist vor allem bei der Überarbeitung der „.prn“-Auskunftdateien erforderlich, aber

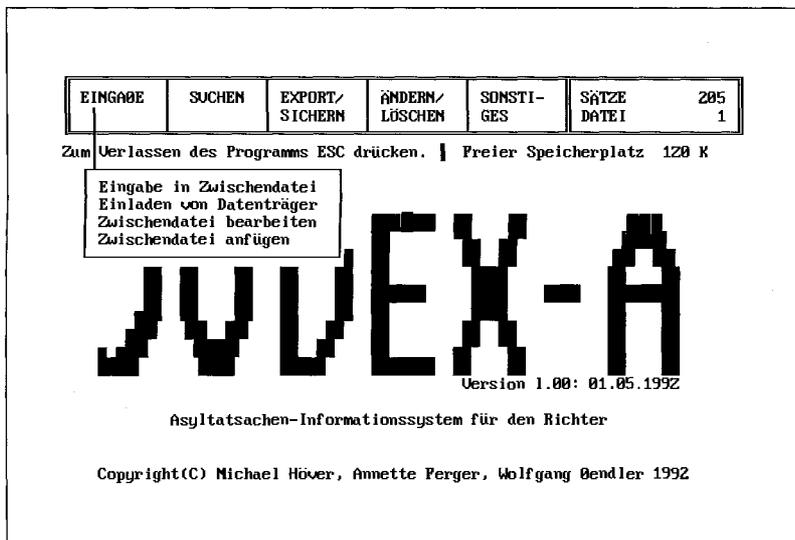


Abb. 7:
Einladen externer
Datenbestände

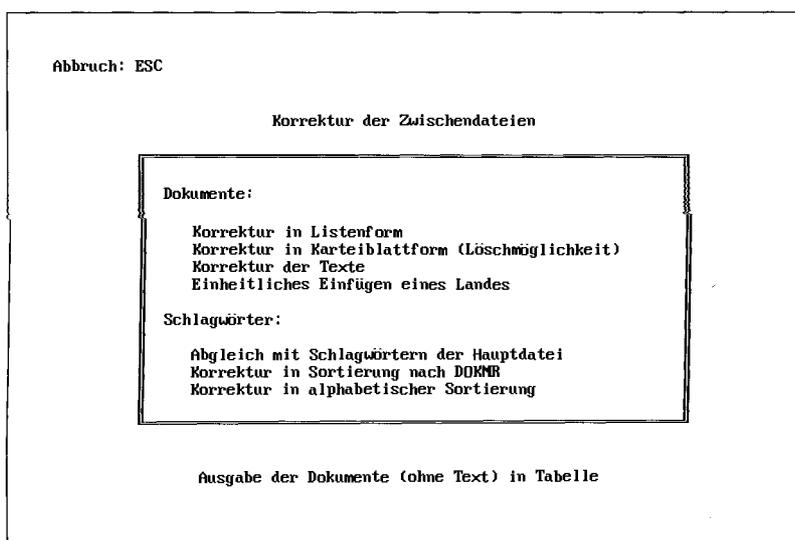
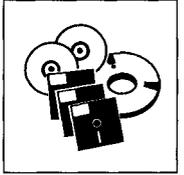


Abb. 8:
Bearbeiten der
Zwischendatei



auch bei allen anderen Dateien gibt es hin und wieder Lücken. Im Menü „Zwischendatei bearbeiten“ wird jetzt unter der Überschrift „Dokumente:“ die „Korrektur in Listenform“ aufgerufen. Es präsentiert sich die gesamte Zwischendatei (ohne die eigentlichen Texte) zeilenweise untereinander auf dem Bildschirm, natürlich nach rechts „offen“, da stets nur höchstens zwei Datiefelder eines Satzes gleichzeitig zu sehen sein können. Man wandert also mit der Cursortaste von Datenfeld zu Datenfeld, bis man das Feld Kurzinfo erreicht. Da man hier nun regelmäßig nicht mehr wissen kann, um welches Dokument es sich handelt, wird mit <F10> der Dokumententext eingeblendet, so daß man einen Kurztext formulieren kann. Nach Ausblenden des Textes (<Esc>) und Eingabe von „Ä“ (für Ändern) kann dieser in die vorhandene Zeile geschrieben und mit <Enter> bestätigt werden.

Will man schließlich die Langtexte der Dokumente noch überprüfen oder um eigene Kommentare ergänzen, so läßt sich dies im jetzigen Stadium der Bearbeitung leicht bewerkstelligen: Die Option „Korrektur der Texte“ im Untermenü „Zwischendatei bearbeiten“ eröffnet die Möglichkeit dazu. Abschließend sollte – nur bei Dateien, die aus den Beständen der ZDWF gewonnen

wurden – noch in das Länderfeld die Bezeichnung des betroffenen Landes eingefügt werden.

Handelt es sich bei der bearbeiteten Datei um einen auf ein Asylland beschränkten Bestand, so kann das in der Option „Einheitliches Einfügen eines Landes“ mit einer einzigen Eingabe erledigt werden.

... fertig ist die Datenbank

Nach diesen Arbeitsschritten sind die Zwischendateien einladefähig. Der Menüpunkt „Eingabe“ wird erneut angewählt und die Option „Zwischendatei anfügen“ aufgerufen. Zweckmäßigerweise wird beim Einladen externer Datenbestände sodann die Option „mit Anpassung der DOKNR und Doppelanfügesperre“ gewählt, denn nur bei manueller Eingabe einzelner Dokumente in die Zwischendatei vergibt das Programm schon bei der Erstellung der Dokumente die an die vorhandenen Datenbestände anschließenden Dokumentennummern.

Der Einladevorgang selbst erfordert nur noch wenige Befehle des Anwenders, die allerdings unmißverständlich angefordert werden.

Nach dem Abschluß sollte man – auch hieran wird durch das Programm erinnert – die Zwischen-

datei löschen, um spätere Eingaben nicht an eine schon in den Bestand der Hauptdateien eingegangene Zwischendatei anzuhängen und damit umfangreiche Doppelseingaben zu riskieren.

Sind die Zwischendateien gelöscht, beendet man diesen Abschnitt des Programms mit <Esc>, und man hat nun eine nutzbare Asyltatsachendatenbank fertiggestellt.

Hoffnungen

JUDEX-A stellt ein leistungsfähiges, leicht handhabbares Werkzeug für die Erschließung und Verwaltung vorhandener Asyltatsachendokumentationen dar, das trotz seines geringen Preises auch für den professionellen Nutzer kaum Wünsche offen läßt und auf das wir nicht mehr verzichten möchten, nachdem es sich in unserer täglichen Arbeit im Bereich des Asylrechts ausgezeichnet bewährt hat.

Es bleibt zu hoffen, daß der Einsatz und die Mühen, die mit der sicherlich sehr zeitaufwendigen Programmentwicklung verbunden waren, dadurch belohnt werden, daß das Programm schon bald einen hohen Verbreitungsgrad erfährt und von denjenigen, für die es ohne kommerziellen Anlaß konzipiert wurde, angenommen wird.

Bezugsquellen

Innerhalb der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen wird das Programm zusammen mit einem Handbuch in Papierform kostenlos abgegeben.

Richter der Verwaltungsgerichtsbarkeit des Landes Nordrhein-Westfalen wenden sich für die Programmbestellung an folgende Adressen:

Oberverwaltungsgericht
für das Land Nordrhein-Westfalen
Dokumentationsstelle
Aegidiikirchplatz 5
W-4400 Münster.

Andere Interessenten aus der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen können das Programm bestellen bei der

Arbeitsgruppe
„PC-Einsatz am Arbeitsplatz des Richters und Staatsanwalts“
Oberlandesgericht Düsseldorf
Cecilienallee 3
W-4000 Düsseldorf 30

Besteller außerhalb der nordrhein-westfälischen Justiz können das Programm nach den Angaben der Autoren gegen Überweisung des Nutzungsentgelts auf das Konto Nr. 180 00 5837 – Annette Perger – bei der Sparkasse Münster, BLZ 400 501 50, mit dem Zusatz „Nutzungsgebühr JUDEX-A“ zum Preis von 75,- DM oder zusammen mit dem Programm JUDEX-I zum Bundle-Preis von 140,- DM erwerben. Ein Handbuch in Papierform wird nicht mitgeliefert.